


Laudato Si'



- nicht nur eine Umweltzyklika

- 
- „Der Mensch, der mehr von dem Verlangen nach Besitz und Genuss als dem nach Sein und Entfaltung ergriffen ist, konsumiert auf maßlose und undisziplinierte Weise die Ressourcen der Erde und selbst ihre Existenz“.

(Papst Johannes Paul II., Enzyklika „Centesimus annus“, Nr. 37)

1. Alles ist miteinander verbunden



1. Alles ist miteinander verbunden



- „die Beschädigung der Natur [hängt] eng mit der Kultur zusammen, die das menschliche Zusammenleben gestaltet“ (LS 6).

1. Alles ist miteinander verbunden



- „Ein besonders ernstes Problem, das täglich viele Todesopfer fordert, ist die Qualität des Wassers, das den Armen zur Verfügung steht. Unter den Armen sind Krankheiten im Zusammenhang mit dem Wasser häufig“ (LS 29).

1. Alles ist miteinander verbunden



- ... „dass die besten Vorkehrungen letztlich scheitern werden, wenn die großen Ziele, die Werte und eine humanistische, sinnerfüllte Auffassung fehlen, die jeder Gesellschaft eine edle und großherzige Orientierung verleihen“ (LS 181).

2. Eine Spiritualität, die das Handeln verändert

- „Es geht darum, nicht so sehr über Ideen, sondern vor allem über die Beweggründe zu sprechen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern. Denn es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren allein mit Lehren, ohne eine ‚Mystik‘, die uns beseelt, ohne ‚innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen““ (LS 216).

2. Eine Spiritualität, die das Handeln verändert



- „Alle Bestrebungen, die Welt zu hüten und zu verbessern, setzen vor allem voraus, dass sich die Lebensweisen, die Modelle von Produktion und Konsum und die verfestigten Machtstrukturen [von Grund auf] ändern, die heute die Gesellschaften beherrschen“ (LS 5).

2. Eine Spiritualität, die das Handeln verändert

- Papst Benedikt XVI. lud ein, „zu erkennen, dass die Schöpfung geschädigt wird, wo wir selbst die letzten Instanzen sind, wo das Ganze uns einfach gehört und wir es für uns verbrauchen.

Und der Verbrauch der Schöpfung setzt dort ein, wo wir keine Instanz mehr über uns haben, sondern nur noch uns selber wollen“ (LS 6).

2. Eine Spiritualität, die das Handeln verändert

- Papst Franziskus will „zeigen, wie die Überzeugungen des Glaubens den Christen und zum Teil auch anderen Glaubenden wichtige Motivationen für die Pflege der Natur und die Sorge für die schwächsten Brüder und Schwestern bieten.“

So „stellen ,die Christen insbesondere [...] fest, dass ihre Aufgaben im Bereich der Schöpfung, ihre Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer Bestandteil ihres Glaubens sind““ (LS 64).

3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“



3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“

3.1. Sünde und Umkehr

- „Die Schöpfungserzählungen [...] deuten an das sich das menschliche Dasein auf drei fundamentale, eng miteinander verbundene Beziehungen gründet: die Beziehung **zu Gott,**
zum Nächsten
und zur Erde.

Der Bibel zufolge sind diese drei lebenswichtigen Beziehungen zerbrochen, nicht nur äußerlich, sondern auch in unserem Innern. Dieser Bruch ist die Sünde“ (LS 66).

3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“

3.1. Sünde und Umkehr

- Wir leben und handeln nicht „auf der Grundlage einer Wirklichkeit [...] die uns zuvor geschenkt wurde und die unserem Können und unserer Existenz vorausgeht“ (LS 140).
- „Der Mensch ist nicht völlig autonom. Seine Freiheit wird krank, wenn sie sich den blinden Kräften des Unbewussten, der unmittelbaren Bedürfnisse, des Egoismus und der Gewalt überlässt“ (LS 105).

3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“

3.1. Sünde und Umkehr

- „Wenn ,die äußeren Wüsten [...] in der Welt [wachsen], weil die inneren Wüsten so groß geworden sind‘, ist die Umweltkrise ein Aufruf zu einer tiefgreifenden inneren Umkehr“ (LS 217).

3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“

3.2. Dankbarkeit, Großzügigkeit und Opfer

- „Dankbarkeit und Unentgeltlichkeit [*italienisch: „gratitudine e gratuità“*] [...], das heißt ein Erkennen der Welt als ein von der Liebe des Vaters erhaltenes Geschenk, das als Konsequenz die Bereitschaft eines freien Verzichts hervorruft, der keine Gegenleistung erwartet, und Handlungen aus Großzügigkeit, auch wenn niemand sie sieht und anerkennt“ (LS 220).

3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“


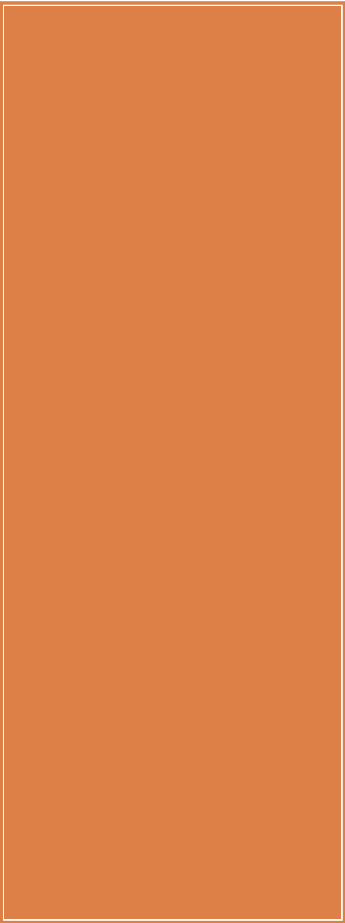
3.2. Dankbarkeit, Großzügigkeit und Opfer

- Es geht darum, „vom Konsum zum Opfer, von der Habgier zur Freigebigkeit, von der Verschwendung zur Fähigkeit des Teilens überzugehen [...] Es ist eine Weise des Liebens, schrittweise von dem, was ich möchte, zu dem überzugehen, was Gottes Welt nötig hat“ (LS 9).
- Weg von einem „Konsum-Mechanismus“ (LS 181) hin zu einer „froh und authentisch gelebte[n] ganzheitlichen[n] Ökologie“ (LS 10).

3. „eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“

3.3. Der heilige Franziskus als Vorbild

- „dass alle Geschöpfe ihren letzten Ursprung in Gott haben“ (LS 11).

- 
- 
- „Wenn wir uns [...] allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen“ (LS 11).